



auch solche für die Deputirten für das Reichamt und für das Reichamt und Waageamt noch festsetzt.  
Nachdem der Vorsitzende bemerkt, daß im Betreff dieser Instruktionen wohl eine neue Vorlage an die Versammlung kommen werde, wurden bei der Abstimmung die Instruktionen in der Fassung der Magistrats-Vorlage genehmigt.  
6) Eine Kreditbewilligung behufs Verichtigung einer Rechnung der Trottoirkommission betreffend, war vom Magistrat zurückgezogen worden und deshalb ging die Versammlung  $\frac{1}{2}$  Uhr zur geschlossenen Sitzung über, in welcher die Subvention für das Interim-Theater in Höhe von 3000 A bewilligt, und an Stelle des Herrn Kaufmann A. Drechsler, welcher die Wahl abgelehnt hatte, Herr Kaufmann Bruno Freytag als Mitglied der Kommission zur Einschätzung für die klassifizierte Einkommensteuer gewählt wurde.

### Locales.

Halle, 5. Februar.  
\* Patent. Herr J. Kroog hiersehl ist ein Patent auf einen umkehrbaren Ventils für Pumpen ertheilt.  
\* Glocken-Concert. Das gestrige Concert der sieben spanischen Glockentürme, Geschwister Spira, im Café David hatte den Saal wieder bis zum letzten Platze gefüllt und spendete das Publikum den mit außerordentlicher Geschicklichkeit ausgeführten eigenartigen Vorträgen den lebhaftesten Beifall. Wir können den Besuch der Concerte bestens empfehlen. Schon die Persönlichkeiten der Künstler an sich, echte Typen des schönen Spanien, sind interessante Erscheinungen, namentlich zeichnen sich die beiden Damen neben herrlichem Wuchs durch Anmuth und Grazie aus.  
\* Künstlerconcert. Herr Gr. Wangold, der bekannte Halle'sche Violist, hat für sein Auftreten an 3 Abenden im Circus Serpaz das recht anständige Honorar von 50 A erhalten, wie derselbe mehrfach selbst geäußert hat. Das Geschäft des Preistrainers ist demnach ein gar nicht so Unbescheidenes, als man sich vorstellen möchte.  
\* Schauturnen. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der Halle'sche Turnverein am nächsten Sonntag Nachmittags ein größeres Schauturnen in Gaudich's Restaurant und Gartenplatz zu Annenbors, das aus Freiübungen, Gerüch- und Klirturnen bestehen soll. Der Weg nach dort soll zu Fuß zurückgelegt werden, und das Ganze für die übliche alljährlich stattfindende Winterturnfahrt gelten.  
\* Unglücksfall. Gelegentlich des vorgestern Abend im Gasthof zur Wilhelmshöhe in Giesichenstein stattfindenden öffentlichen Tanzergnügens verirrten sich zuerst der Arbeiter Franz Hoffmann und dann die unverheiratete Maria Ute, beide von hier, in den Gang zu dem Fahrstuhl nach den Kellerräumen, wobei Ersterer so unglücklich in den Keller stürzte, daß er zum Glück den linken Unterschenkel gebrochen hat, während Letztere, die ebenfalls hinunterstürzte, nur leichtere Contusionen davongetragen zu haben scheint.

\* Ueberfahren. Der auf dem hiesigen Berlin-Anhalter Güterbahnhof in unmittelbarer Nähe der Dienstadtüberführung in Bude 1 stationirte Weichensteller Leopold wurde gestern Vormittag 10 Uhr von dem einfahrenden Berliner Personen-Zug in dem Moment erfaßt, überfahren und sofort getödtet, als er in ganz unbedachter Weise in dem Einfahr-Gelände des genannten Zuges stand und seine Aufmerksamkeit auf einen im Nebengeleise einfahrenden Halberstädter Zug richtete. Dritte Personen trifft hiernach keinerlei Schuld. L. hinterläßt Witwe und 5 Kinder.  
\* Durchgegangene Pferde. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr gingen die Pferde der Droßke 91 vom Haldeplatz an der Reithahn durch, die große Ulrichstraße entlang zur Rathhausgasse, wo eines der Pferde stürzte und so das Gesicht zum Stehen kam. Der Reiter Kyritz hatte vom Haldeplatz an der Reithahn nach dem Mühweg abfahren wollen, als die Pferde am Kreuzweg der großen Ulrichstraße vor einem Tisch aufstehenden Papierscheuten und durchgingen. Der Reiter wurde beim Einbiegen in die große Ulrichstraße vom Kopf geschleudert, während die Pferde mit dem Wagen davon jagten. Glücklicher Weise ist Alles ohne weiteren Unfall abgegangen.

\* Angekommener Leichnam. Heute Morgen schwamm an der Köster'schen Bade-Anstalt ein weiblicher unbekannter Leichnam an, der schon völlig verwest und daher lange im Wasser gelegen haben mußte.  
\* Eine grauliche That. Die unverheiratete Wilhelmine Mühlgarten, in Dienst beim Restaurateur Ködderitzsch in der Gr. Klausstraße hat ihr am Sonnabend heimlich geborenes Kind in eine am Hause befindliche Schuppe geworfen, woselbst es geftern von einem Criminal-Beamten aufgefunden wurde. Dasselbe ist natürlich todt, indeß wird erst die Untersuchung ergeben, ob es todt zur Welt kam und so nur Beistellung eines Zeichnens in Frage kommt, oder ob es lebte und die M. einen Kindesmord beging; dieselbe, welche Ersteres angab, ist geftern als frant nach der Königl. Klinik gebracht worden. Die kleine Leiche wurde dem pathologischen Institut übergeben.  
\* Diebstahl. In dem Grundstücke Rathhausgasse 9/10 wurde am Sonnabend Abend aus einem in unverschlossener Kammer stehenden verschlossenen Kleiderkasten, der erbrochen wurde, ein Saquet-Angus, Siefeln u. gestohlen. — In einem Neubau an der Wudenerstraße wurde kürzlich die Baubode gewaltsam geöffnet und daraus verschiedene Kleiderstücke u. entwendet.  
\* Wechselfällig. Der in Gerichtshaus befindliche Baunternehmer Nieme aus Giesichenstein hat, wie sich herausgestellt, auch noch einen dritten Wechsellager, der über ca. 1600 A lautet. Der Wechsellager ist in diesem Falle ein Siegelbesitzer in Oppin.

### Städtische Kommissionen.

1) Baukommissionen-Sitzung am Dienstag den 5. Februar 1884 Nachm. 5 Uhr. Tagesordnung: 1) Der nächstjährige Baueat. (Schluß). 2) Vorlage des Projektes über den Durchbruch der Promenade von der Reithahn bis zum Mühlgarten. 3) Nachbewilligung von Betriebskosten für die fäbrische Sanitäre am Goldberge. 4) Umbau des für das Haus Schlagsäße Nr. 2a event. Fäbrischen-Regulierung. 5) Straßenverengung vor den Häusern Martinsgasse Nr. 12 bis 16. 6) Kleiner Saal.  
2) Trottoirkommission. Sitzung am Donnerstag den 7. Februar cr. Nachm. 4 Uhr in Kommissionssitzung (Rathhaus 15). Gegenstände der Beratung: 1) Reorganisirung der Trottoirkommission; 2) Erlasse und Zuschüsse zu Trottoirverpflichtungen.  
3) Finanzkommission. Sitzung am Donnerstag den 7. Februar cr. Abends 6 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer. Zur Beratung kommen: 1) Antrag auf einen Vorstoß zur Ansetzung vollener Deuten; 2) Bewilligung von 2500 A zu Verhörschneidwerk; 3) Etat der Gottesaderkasse pro 1884/85; 4) Etat der Kasse der fäbrischen Elementarschulen pro 1884/85.  
4) Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines Stadtschulrats. Sitzung am Freitag den 8. Februar cr. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.  
5) Petitionskommission. Sitzung am Freitag den 8. Februar cr. Abends 6 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

**Ständesammler Halle.** Werbung vom 4. Februar.  
Aufgeboten: Der Barbier und Spitzru Ludwig Heinrich Benjamin Matthias und Friederike Caroline Henriette Keimke, gr. Wallstraße 42. — Der Zimmermann Louis Emil Schulte, Giesichenstein, und Caroline Auguste Hülsch, Breite Straße 34.  
Ehegeschickungen: Der Schloffer Wilhelm Richard Müller, Steinweg 1, und Franz Ulse Friederike Kessler, L. Ulrichstraße 26. — Der Handarbeiter Friedrich Carl Eduard Josef Altonowky und Emilie Therese Danzig, Unterberg 11. Geboren: Dem Schloffer Paul Albrecht, Fleischer-gasse 40, ein S., Paul Arthur. — Dem Gärtner Robert Lehmann, Dadringsgasse 3, ein S., Robert Walter. — Dem Schmied Friedrich Bloch, Hatz 22, eine L., Wilhelmine Martha. — Dem Sürdler Hermann Voss, Thal-gasse 4, eine L., Anna Martha. — Dem versch. Cigarrenmacher Carl Angermann, Wühlberg 1a, ein S., Carl Gustav. — Dem Steinbauer Hermann Weinhardt, Saal-berg 14b, eine L., Alwine Franziska. — Ein unehel. S., Aderstraße 3. — Dem Schloffer Franz Otto, Vandwey-straße 12, eine L., Frieda Olga. — Dem Fabrikarbeiter Max Krenzlin, Hirtengasse 8, eine L., Hedwig. — Dem Radler August Weimere eine L., Bertha Anna, Enten-bungs-Anstalt. — Ein unehel. S., Entenbungs-Anstalt. — Eine unehel. L., Entenbungs-Anstalt.  
Gestorben: Des Fabrikarbeiters Albert Schondorf S. Paul, 4 3. 6. W. 29 T., Group, H. Ulrichstraße 13. — Der Rentier Gustav Martinus, 61 J. 4. 11. T., Neppstris-merittal, alt. Markt 34. — Der Gutsbesitzer Friedrich Meyer, 74 J. 9. 5. T., Entenbungs-Anstalt, Wagedeuzer-straße 49. — Des Kaufmann Otto Dietel L. Friede, 7 W. 15 T., Group, Wagedeuzerstraße 17. — Die Wittve Friederike Sänger geb. Kanzer, 68 J. 11. 9. T., Altes-schwäbische, Stadttrantenbau. — Der Postschaffner Ludwig Hellwig, 57 J. 4. W., nördlich Fieber, Auguststraße 9. — Des Wollhändlers Friedrich Werner L. Martha, 3 J. 3. 3. W. 24 T., Aufstaprennenbindung, Leipzigerstraße 55. — Des Müller Robert Heijer S. Robert, 3 J. 3. 8. W. 14 T., Diphtheritis, Dalfonsienbau. — Des Restaurateurs Fried-riche Wege Ehefrau Emma geb. Weichmann, 42 J. 3. 8. W. 8 T., chron. Magenleiden, ob. Steinthor 1. — Die Wittve Sophie Poindke geb. Försch, 77 J. 1. 1. W. 27 T., Alters-schwäche, Neustadt 6.

**Bericht des Bürenvereins zu Halle a. S.**  
am 5. Februar 1884.  
Weife 1000 kg Bohnen aus erster Hand mit Ausbeute der Courage. Weizen 1000 kg Weizen, 170-175 W., bessere bis 175 W., feiner mährischer bis 186 W., Roggen 1000 kg 144-158 W., Gerste 1000 kg 140-175 W., feine Cerealien bis 190 W., Futtergerste 135-145 W., Gerstena 100 kg 28-29 W., Hafer 1000 kg 145-155 W., Hülsenfrüchte 1000 Kilo Bittoriaerbsen 190-205 W., Kamen 100 kg 24-36 W., Kammeln 100 kg 52-53 W., Erbsen 100 kg 26 W., Mais 100 kg 66,50 W., Solard 100 kg 0,825/30 18-19 W., Malzkeime 100 kg 10,50 W., Helle 11 W., Rumpferke 100 kg 14 W., Weizen 100 kg 12,25 W., Weizenhaale 10,50 W., Weizen-grieß 11 W., Delfinen 100 kg fremde 15,90 W., Heife 16 W.

### Schwurgericht, Sitzung vom 4. Februar.

Schwurgericht. Vorsitzender: Richter, Landgerichts-Direktor. Beisitzer: v. Buntz-Kant, Landrichter, v. Beyer, Kessler, Gerichts-Schreiber: Dr. Fink, Referendar. Staatsanwaltschaft: Men-sching, Kessler. Verteidiger: v. Gerold, Rechtsanwalt aus Stenab. Elje, Rechtsanwalt aus Halle. Als Geschworene waren angezogen: Enge, Hausbesitzer. Böhm, Fleischhändler. Ebbau, Kaufmann. Otto, Restaurateur. Wagner, Kaufmann. Fäß, Kaufmann. Dehne, Brauerei. Sämtlich aus Halle. Kähl, Gutsbesitzer aus Groß-Siffa. Lane, Gutsbesitzer aus Dues. Erdler, Fabrikbesitzer aus Bitterfeld. Wintler, Gutsbesitzer aus Hofenrodt. F. Hermann, Gutsbesitzer aus Hohenfurt. Wegen Muthes war der Kaufmann August Hermann aus Langensiemern, in Eger im Februar v. J. wegen Majestätsbeleid-igung 1 Monat Gefängnis bestraft. Der Kaufmann Neumann, damals in Halle wohnhaft, verlegte im Jahr 1881 den Kaufmann Schütz in Bitterfeld, beim vorigen Muthes auf Zahlung von 215,60 A für Ende Januar desselben Jahres fällig geleistete Weizenwaren. Schütz weudete ein, daß die Lieferung im März habe erfolgen sollen und dreimonatliches JZ verandert sei. Dies bestritt Neumann und leitete die durch Weidelschluß vom 17. Februar darüber normirten Eib vor dem dazu ersetzten Amtsgerichte zu Halle am 14. März 1881 ab und zwar dahin: es sei nicht wahr, daß er mit Weizen verhandelt hätte, die Weizen, für welche Zahlung jetzt eingeleitet werden sollte, erst im März v. J. geliefert worden und er dem Weizen um 3 MonatsjZ nicht bewilligt hätte. Nach den Aus-sagen der Ehefrau Schütz und deren Rechtsanwalt Günther wurde aber dargethan, daß im Januar 1881 an 2 Tagen Neumann mit

### Gerichtshaus.

Gerichtshaus. Vorsitzender: Richter, Landgerichts-Direktor. Beisitzer: v. Buntz-Kant, Landrichter, v. Beyer, Kessler, Gerichts-Schreiber: Dr. Fink, Referendar. Staatsanwaltschaft: Men-sching, Kessler. Verteidiger: v. Gerold, Rechtsanwalt aus Stenab. Elje, Rechtsanwalt aus Halle. Als Geschworene waren angezogen: Enge, Hausbesitzer. Böhm, Fleischhändler. Ebbau, Kaufmann. Otto, Restaurateur. Wagner, Kaufmann. Fäß, Kaufmann. Dehne, Brauerei. Sämtlich aus Halle. Kähl, Gutsbesitzer aus Groß-Siffa. Lane, Gutsbesitzer aus Dues. Erdler, Fabrikbesitzer aus Bitterfeld. Wintler, Gutsbesitzer aus Hofenrodt. F. Hermann, Gutsbesitzer aus Hohenfurt. Wegen Muthes war der Kaufmann August Hermann aus Langensiemern, in Eger im Februar v. J. wegen Majestätsbeleid-igung 1 Monat Gefängnis bestraft. Der Kaufmann Neumann, damals in Halle wohnhaft, verlegte im Jahr 1881 den Kaufmann Schütz in Bitterfeld, beim vorigen Muthes auf Zahlung von 215,60 A für Ende Januar desselben Jahres fällig geleistete Weizenwaren. Schütz weudete ein, daß die Lieferung im März habe erfolgen sollen und dreimonatliches JZ verandert sei. Dies bestritt Neumann und leitete die durch Weidelschluß vom 17. Februar darüber normirten Eib vor dem dazu ersetzten Amtsgerichte zu Halle am 14. März 1881 ab und zwar dahin: es sei nicht wahr, daß er mit Weizen verhandelt hätte, die Weizen, für welche Zahlung jetzt eingeleitet werden sollte, erst im März v. J. geliefert worden und er dem Weizen um 3 MonatsjZ nicht bewilligt hätte. Nach den Aus-sagen der Ehefrau Schütz und deren Rechtsanwalt Günther wurde aber dargethan, daß im Januar 1881 an 2 Tagen Neumann mit

Müller bei Schütz gewesen ist, das erste Mal einen Hofen Voll-waare mit dreimonatlichem JZ und das zweite Mal einen Hofen Weizenwaare, nämlich die 7. Waare, verkauft hat. Neumann hat bei dieser Bestellung mehrmals erklärt, daß dreimonatliches JZ selbst-verständlich sei, es auch nicht habe, wenn nach Ablauf der 3 Mo-nate keine Zahlung erfolge. Am 1. April 1881 trat Neumann sein Geschäft an den Kaufmann Rieje in Halle ab und verlegte vor Rieje dieselben seinen Lagerbestand möglichst früh zu veräußern. Er legte deshalb, um Bestellungen zu sammeln, notirte auf diesen Reife gleich bei der Bestellung die gefamte Waare und etwache besondere Bedingungen in Betreffung mit Weizen und Weizenwaare diese Be-stellungen und Weizenwaaren ausdrücklich auf besterem Waaren mit Lunte. Diesen Waaren überließ er seinen Geschäft und wurden von den Commis Dunder und Schütz auf Grund dessen die Waaren abgeholt, in das Hofen Ausgangsbuch eingetragen und Rechnung aufgeschrieben. Der 17. JZ. Commis Dunder wurde zu anerkenn eine Waare geliefert. Sowohl auf der Rechnung als im Ausgangsbuch wurden Zahlungsbedingungen vermerkt. Unter der Schrift (sein Rechnung befindet sich nun vom 26. Jan. 1881 der Bormer 3 Monat netto. Die Rechnung ist vom Commis Dunder geschrieben. Die gefamte Lieferung hat ergeben, daß der Commis Dunder die Bezeichnung 3 Monate netto" angesetzt hat, die Waare 3 Monate" sind nachher angesetzt, und später angeordnet von Neumanns Hand die Waare „ohne Kred." d. h. ohne Kreditiv geschrieben. Die Verabredung dreimonatlichen JZs bestritt nimmere Neumann auch nicht mehr. Er behauptet aber, daß er willenshch oder auch nur fahrl-lich bei der Bestellung Waare, bekommen habe, indem er zur Zeit der Prospektentragung als bei der Bestellung mit bei Schütz getrof-fenen Verbindung nicht erinnert habe; er will keine Information nur aus dem Ausgangsbuch und Lagerbüche entnehmen können. Ein die Zahlungsfähigkeit betreffender Monat sei aber nicht eingetragen gewesen. Neumann behauptet, daß er 1879 bis 1883 in Folge alljährlichen Gemisses an Spinnereien in einem Geschäftsbuch gewesen ist, we-doch keine Verkaufsbücher mitgenommen habe. Zur Zeit des Pro-cesses habe er sich in einem unzureichendfähigen Zustand befunden und wollte deshalb für seine Handlungen nicht verantwortlich sein. Zugen und Sadowschuldige machte er ebenfalls verantwortlich. Der Commis Dunder hat seinen Prinzipal indeß auf die Waare aufmerksam gemacht. Nicht festhalten war, ob die Waare vor oder nach der Eideleistung vorgenommen ist. Es wurde indeß nachgewiesen, daß Neumann in dem ersten Vierteljahr 1880 im angeführten Reife seiner Geschäftsbücher gewesen ist; es wurde erweisen, daß Neumann bei seinen geschäftlichen Manipulationen völlig keinen Bestand an Waare hat. Die vermerkten Verkaufsbücher haben einen Schluß auf Verweisung Neumanns nicht ziehen können. Nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung wird der Staatsanwalt am 14. März an, dem ent-sprechend die Zahlung der Geschworenen angesetzt. Dem Angeklagten wurde Verurteilung zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahr Ehrenverlust und dauernde Unfähigkeit als Zeuge oder Sadowschuldige eidlich vermerkt zu werden beantragt. Der Gerichtshof erlaube am 21/2 Jahr Zuchthaus, 10 Jahr Ehrenverlust und dauernde Unfähigkeit zc.

### Strafkammer, Sitzung vom 4. Februar.

Der Restaurateur Franz Wilhelm Krug aus Halle wurde von der Anklage der Untreue freigesprochen. Der wegen widernatürlicher Lustucht angeklagte Knicht Wilhelm Kraus aus Weiden wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die des Fäbrischen Gehilfen Franz Eberlein aus Weiden verurteilt wurde wegen Diebstahls durch Entwendung des hiesigen Schöpfengeräths vom 9. November v. J. zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Die von ihm dagegen eingeklagte Verurteilung wurde auf Antrag der Staats-anwaltschaft verworfen. Die verheiratete Schulkammer Schillingen, Emilie geb. Eisert hier, wegen Betrugs und wiederholt wegen Diebstahls verurteilt, war gefänglich, im August v. J. aus dem Dienstjahre Einemann gebrigen Unterrod vom Hofe eines Hauses in hiesiger Charlottenstraße, femer im November v. J. der Frau Zimmermeister Albrecht aus unverschlossenen Gütern eines Kinderpater, im Mai v. J. den Ar-beiter Hermann aus im offenen Keller einer hiesigen Waare, und im Dezember v. J. der Dienstjahre Duelle eine an einem Kleider-boden hängende Wäsche und eine Kattunjacke entwendet zu haben. Sie wurde nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahr Ehrenverlust verurteilt. Die des fäbrischen Eigenen des hiesigen verheirateten Arbeiter Schwenke, Karoline geb. Schalkman in Halle wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt, während 14 Tage beantragt waren.

### Wissenschaft, Kunst und Literatur.

[In Josephine Gallmeier], die geftern in Wien in fast vollendeten 46. Lebensjahre gestorben ist, vertritt, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, das deutsche Theater eine seiner originellsten Erscheinungen. Wir in Norddeutschland sind niemals zu einer ganzen Würdigung des großen schauspiel-erischen Talentes gelangt, das in Josephine Gallmeier lebte; wir konnten nicht dazu gelangen, weil uns mancher der erfor-derlichen Voraussetzungen fehlen, während andererseits die Künstlerin manches von ihrer Individualität aufzugeben hatte, um ihren Leistungen bei uns bereitwilligeres Verständnis zu schaffen. Wenn die Gallmeier überhaupt Desirich's spielte, glaubte sie, und nicht mit Unrecht, ihren Wiener Vorlieb-dialekt mildern zu müssen; sie legte dann an seine Stelle eine Sprache, die weder die unrichtig, noch die ihrige war. Ihr „Hochdeutsch“ klang, als machte sie sich über uns und sich selbst lustig; die Vokale tönten wie verdoppelt, und die Diphthonge, besonders das „eu“, kamen so rund und voll heraus, als ob ein Lehrer den Schülfern die Aussprache verdeutlichen wollte. Dieser Kampf um die Sprache legte der Künstlerin stets einen starken Zwang auf; sie war dann nicht mehr sie selbst, sondern ein gefangener Vogel, der zwar auch in der Gefangenschaft schlägt und trillert, aber der das Alles viel freier und fröhlicher in dem besitzenden Elemente der Freiheit thut. Wir hier haben stets nur, wenn der Aus-druck gestattet ist, die „modifizierte Gallmeier“ gesehen, an welcher die Auswüchse der ungewöhnlichen Begabung sroffer hervorstrahlen, weil sie nicht durch den lebenswichtigen und verhänglichen Ausdruck des Wiener Volkstums, wie es im Dialekt die reinste Spiegelung findet, gebildet wurden. Wo ihr in Wien ein einziges „Lerchenfänger“ Wort genigte, um gewisse Stimmungen hervorzuzaubern, war sie bei uns darauf angewiesen, in reicheren Maße als in ihrer Heimat, die Geste als Dolmetsch einzutreten zu lassen; damit entzog sie wiederum der eigenen Ursprünglichkeit ein Stück ihrer Wirkung, ohne eine solche auf der anderen Seite wieder einzubringen. Wir hier in Deutschland haben in der Gallmeier in Folge dessen stets nur das „begangene“, das feste, verwegene, bis zum Unerlaubten verwegene Weisen gesehen; wir haben aber niemals erfahren, wie diese Schauspielerin zu laden und zu weinen verstand, wenn sie nicht darauf angewiesen war, über die Sprache ängstliche Kontrolle zu üben. Von dieser Los-gelöst war sie eigentlich nur in Wien und dort war es auch, wo ihre Kunst zur vollen Blüthe gelangte, wo sie ihre Gaben aus dem Vollen heraus waltete lief. Josephine Gallmeier's größte Wirkungen wurden dort nicht durch die äußere schauspielereische Begabung erzielt; der scharfe Verstand der

Ränflüster drang in die Tiefen der darzustellenden dem Volk-  
 leben entnommenen Gestalten ein, in denen sie zuerst ein  
 Ethik ihres eigenen Lebens wiederfand. Sie that den besten  
 Theil der biederigen Arbeit, indem sie die Schwermüde be-  
 seitigte; man durfte darüber freuet, ob es schone Seelen  
 waren, die so geschloffen wurden, es waren indessen stets  
 die für die Gestalten einzig richtigen. Diese Seite ihres  
 Talents — ihres Genies, jagten die Wiener — bot auch  
 den Anhaltspunkt für den Vergleich der Künstlerin mit  
 Johann Nepomuk. Auch die Art, wie dieser in einem scharf  
 zugespitzten, ägenden, zum Theil überflüssigen Realismus und  
 in der Verwagerung gegen alles Sentimentale und Tragische  
 sich wandte, sollte er in der Gallmeyer seinen Nachklang  
 gefunden haben. Diese war indessen eine ungleich lebens-  
 mündigere Individualität als ihr großer Vorgänger; der  
 Hang zur Ironie und zur Satire in ihr wurde stets gemil-  
 dert durch die Freude am Leben, durch ihre Theilnahme  
 für alles rein Menschliche; sie war in Gegenlage zu Ne-  
 pomuk Optimistin und schon dies bedingt einen wesentlichen  
 Unterschied der Kunstwirkungen. Und an den Wirkungen  
 der Gallmeyer hatten die Wiener seit zwei Jahrzehnten her-  
 zliche Freude; fanden sie doch in den Schöpfungen der  
 Künstlerin sich selbst wieder, in all ihrer „Gemüthlichkeit“,  
 ihrer Leichtgläubigkeit der Freude am Dasein, der frohlichen,  
 ausgelassenen Ungebundenheit, dem schnellen Wechsel vom  
 Lachen zum Weinen. Seit den Tagen des alten Garsthausers,  
 als Nepomuk und Scholz dort noch wirkten, hat kein Mensch  
 in Wien so erheitert, wie Josephine Gallmeyer; deshalb wird  
 es dort in allen Kreisen lebhaftest empfunden werden,  
 daß dieser Mund für immer verstummt ist, dieser Mund,  
 der das eigene Stummsein so wenig vertrat, wie das der  
 anderen. Wie war es doch, als einst „die selbe Pepi“  
 neben dem größten Schmeißer unter den Malern bei Tisch  
 saß, als dieser bereits seit zwei Stunden sein Wort geredet  
 hatte? „Na reden wir jetzt einmal von etwas Anderem,  
 lieber Professor“, sagte die übermüthige Schauspielersin. Die  
 Wiener werden noch lange von ihr zu reden und zu erzäh-  
 len haben.

**Todesfälle.**

Braunschweig, 4. Februar. Der Wirkl. Geh. Rath  
 Meyer, Chef des Ministeriums des Innern, ist gestorben.  
 Kopenhagen, 4. Februar. Der als theologischer  
 Schriftsteller in weiteren Kreisen bekannt gewordene Bischof  
 Martensen ist gestorben.

**Gewinn-Liste**

der 2. Klasse der 105. Königl. sächs. Landes-Lotterie.  
 Gezogen in Leipzig den 4. Februar 1884.  
 40,000 M auf Nummer 74460.  
 30,000 M auf Nummer 20553.  
 20,000 M auf Nummer 38642.  
 5000 M auf Nummer 34050 71996 86847.  
 3000 M auf Nummer 4680 14160 22892 27729  
 29795 53396 97435.  
 1000 M auf Nummer 14155 24470 31086 38079  
 38585 49099 50453 50713 58372 60734 68043 69440  
 72392 80442 83227 84645 92363.  
 500 M auf Nummer 1420 6573 7161 8434 16193  
 17981 18469 19572 19951 26799 28088 33510 88830  
 44409 49828 50736 50879 52096 53999 67678 70991  
 76723 84544 85986 87070 90745 91888 92752 94312  
 96196.  
 300 M auf Nummer 2688 8238 8474 10525 12498  
 12674 16518 16543 16856 19128 22400 22988 25766  
 26192 26612 32079 32387 34990 43385 46686 49650  
 50455 51498 51941 52967 53111 55355 57772 61002  
 63215 63919 67735 68453 68612 68813 70453 73016  
 76173 76289 77300 78098 80400 80458 86702 87018  
 87229 89985 91441 92076 92718 95476 99799.

**Vermischtes.**

Woslar. Die abnormen Witterungsverhältnisse dieses  
 Winters ergaben auch bei uns am Rande des Harzes  
 allehand Erscheinungen in der Pflanzenwelt, wie sie in  
 in dieser Jahreszeit wohl selten vorgekommen sind. Das  
 Wetter ist, mit Ausnahme der scheinbareren Tage, frühlings-  
 mäßiger, wir haben täglich 5-6 Grad Wärme und sogar  
 darüber. In den Wärdern blühen die Kirschen und Marz-  
 blümlchen (Heberblümlchen). Die Mäthen des Schneeglö-  
 ckchens sind schon längst ausgebildet; fast alle Knospen der  
 Fierztränder (sonen an zu schwellen und viele haben schon  
 ausgebildete Blätter wie der Flieder, Götterstrauch, einige  
 Sorten Rosen &c.

Berlin. Zur Errichtung eines Grabdenkmals für  
 Ernestine Begner hat sich ein Comité gebildet, welches aus  
 dem Director und mehreren Mitgliedern des Wallnertheaters,  
 des Vereins „Gulmpiegel“ und der hiesigen Presse besteht.  
 Der Entwurf des Denkmals ist bereits festgesetzt.

Leipzig. Als am Donnerstag Abends der Gemein-  
 diger Versammlung, welcher 11 Uhr 40 Min. hier einzu-  
 treffen hat, in Vorna ankam, fehlte der den Zug führende,  
 in Leipzig nationtione Ueberführer Deier, der in Frohburg  
 noch das Signal zur Abfahrt des Zuges gegeben hatte; es  
 traf auch bald in Vorna die telegraphische Meldung ein,  
 daß der Unglückliche dort in Frohburg auf dem Geleise ge-  
 funden worden sei. Wahrscheinlich ist derselbe beim Auf-  
 springen aus den Wagen ausgezuckt und sofort durch  
 Ueberfahren getödtet worden. Deier war 45 Jahre alt  
 und hinterließ vier Kinder.

[Ueber einen entsetzlichen Vorfall,] wel-  
 cher sich auf der Ostbahn in der Nacht vom 31. v. Mte.  
 ereignet haben soll, wird dem „D. Z.“ Folgendes berichtet.  
 Der Kurierzug der genannten Bahn wurde in jener Nacht  
 auf der Station Weßfelden, auf welcher die Kurierzüge sich  
 sonst nicht aufhalten pflegen, plötzlich zum Stehen gebracht,  
 und zwar als das Signal einer Dame, welche sich in einem  
 Coupé 2. Klasse befand. Diese Dame meldete sodann, daß  
 eine andere Dame in demselben Coupé während der Fahrt  
 gleich hinter Straußberg ein etwa 1 Jahr altes Kind zum

Fenster hinausgeworfen habe. Die Strecke wurde in Folge  
 dessen abgelehrt und das Kind auch richtig kurz vor Strauß-  
 berg, wenn auch verlegt, so doch noch lebend aufgefunden.  
 Die Thäterin wurde in Kürtin verhaftet; wie es heißt, soll  
 sie das entsetzliche Verbrechen im Irzium begangen haben;  
 eine Schwester derselben, die sich ebenfalls im Coupé befand,  
 hat während der Fahrt geschlafen.

Nachtrag. Die vorstehende Nachricht bestätigt sich  
 vollkommen in der geschilderten Weise. Die auf Veranlassung  
 der Staatsanwaltschaft in Kürtin angestellte ärztliche  
 Untersuchung hat ergeben, daß die Mutter irrsinnig war.  
 Das nur am Kopfe in geringer Weise verletzte Kind wurde  
 der Frau eines Wagners in Straußberg zur Pflege  
 übergeben, und diese brachte es am nächsten Tage nach  
 Kürtin, wo es der inzwischen in Freiheit gesetzten Mutter  
 wieder übergeben sein soll. Schon am Abend letzten Mutter  
 und Kind, von der begleitenden Schwester der Ersteren über-  
 wacht, ihre Weiterreise nach Stargard fort.

[Electrisch ausgetriebene Fühner] werden  
 die neuere Ueberordnung für Berlin, die electrische Stadt  
 par excellence, sein. Im Weisen und unter Aufsicht einer  
 Anzahl von Gesellschaftern, an ihrer Spitze Herr  
 Director Dr. Bodinus, erfolgte jüngst in der Wohnung  
 des bekannten Brunnapparaterfabrikanten Herrn Störck  
 in der Stralauerstraße 42 das Einsetzen der Eier in den Apparat.  
 Dieser selbst ist ebenso interessant als einfach. Ein Koch  
 enthält ein künstliches Nest aus Heu und wird durch einen  
 genau passenden Deckel geschlossen, der in der unteren Fläche  
 dicht mit Fühnerseben besetzt ist. In dem Deckel selbst be-  
 finden sich 7-8 Meter zu Spiralen gedrehten Neufilber-  
 drahtes. Von einer im Nebenzimmer aufgestellten Batterie  
 von sechs Elementen — die nothwendige Electrizität kann  
 durch Leitungsdrähte von beliebigen Orten her bezogen wer-  
 den — tritt der Strom durch einen Regulator, mit dessen  
 Hebel man nach Belieben die einzelnen Elemente der Batterie  
 ein- und außer Thätigkeit setzen kann, in die Neufilberdraht-  
 spiralen und erwärmt dieselben binnen wenigen Sekunden  
 höchst gleichmäßig. Der Apparat wäre nun aber höchst un-  
 vollkommen, wenn nicht für eine Regulirung der Wärme,  
 die ja bei der beständigen Wirkung des Stromes sich natü-  
 rgemäß steigert, während sie für Brauzwecke eine möglichst  
 gleichmäßige sein soll, gesorgt wäre. Auf dem Deckel ist ein  
 kleiner Thermometer befestigt, in dessen Quecksilberhöhe an  
 bestimmter Stelle ein feiner Platinadraht eingeschmolzen und  
 dessen Quecksilberfüllung durch den Deckel hindurch bis in das  
 künstliche Nest hineinreicht. Steigt in diesem die Wärme  
 über die Normaltemperatur von 31 Grad, so berührt die  
 steigende Quecksilberhöhe den eingeschmolzenen Platinadraht,  
 durch welchen Kontakt ein kleiner Electromagnet in Thätig-  
 keit gesetzt wird, der selbstständig sofort den electrischen Strom  
 auslählet und vom Apparat ableitet. So wird in Folge  
 mangelnder Zufuhr der Temperatur, so wird der konstant  
 mit dem Platinadraht durch Zurückgehen der Quecksilber-  
 säule natürlich wieder aufgehoben, der Electromagnet  
 tritt außer Function und der Strom tritt wieder in den  
 Apparat. Dieser selbst sieht so elegant aus, daß man ihn  
 in jedem Salon aufstellen kann. Die Eier, welche gefahren  
 in denselben gelegt wurden, waren zur Kontrolle bezeichnet wor-  
 den. In 21 Tagen hoffen wir unsere Leuten von den  
 „ersten electrischen Berliner Küden“ berichten zu können.

[Zu den Straßburger Wörtern.] Wie man  
 dem „N. D. Z.“ aus Aachenfeld mittheilt, ist es den energis-  
 chen Nachforschungen des Wachmeisters Koch gelungen, am  
 Morgen des 29. Januar in der Herberge zu Wandersheim  
 den als der Thäterin an den Straßburger Wörtern  
 dringend verdächtigen und höchlichst verdorbenen Johann  
 Störzer zu verhaften. Es soll kaum ein Zweifel darüber  
 bestehen, daß das verdächtige Individuum der Gerechtigkeit  
 indem das Signalzeichen genau stimmte und der Verhaftete  
 auch gar nicht leugnet, Johann Störzer zu heißen.

[Herr von Leffers] soll von der russischen Re-  
 gierung eingeladen worden sein, den neuen Kanal, der  
 Petersburg zum Seeseeen machen soll, auszubauen.

[Der Ritter von Ettlinger] lebt und ist ge-  
 sund. Die Nachricht, daß sich der junge Sportmann, nach-  
 dem er sein Vermögen an der Spielbank von Monte-Carlo  
 verpielt, in Nizza erschossen habe, wird der „N. Z. Pr.“  
 als vollkommen unbegründet bezeichnet.

[Reuendrucktes Augenleiden.] In „drang-  
 voll fürchterlicher Enge“ während einer Sonntagsvor-  
 stellung im Berliner Opernhaus tritt, so erzählt Schorer's  
 „Familienblatt“, ein wichtiger Schlächtergelle seinem  
 Galeriennachbar, einem Schneider, in aller Herzhaftigkeit des  
 Aufmerksamkeitsausmaß auf den Fuß. Der Schneider schreit  
 entsetzt, der Schlächter aber applaudirt weiter, ohne ein  
 Wort über diese Angelegenheit zu verlieren. Während über  
 diese doppelte Mithätigkeit ruff der Aulerberverfertiger:  
 „Na, wenigstens können Sie sich doch entschuldigen, wenn  
 Sie hier einem seine Behen als öffentliche Promenade  
 benutzen!“ Der Schlächter blickt ruhig auf den kleinen  
 Schneider herab und sagt: „Was ich Ihnen getreten?  
 Ich dachte, das hätten Sie gar nicht gemerkt!“ Da läuft  
 vom Aabelhellen völlig die Galle über und er replirt mit  
 allem Wärmesinn: „Den Tritt nicht gemerkt? Sagen  
 Sie mal, Sie glauben wohl, ich bin farblosblind auf die  
 Fühneraugen?“ (Au! D. Red.)

**Königliche Mittheilungen.**

Berlin, 5. Februar.  
 Der Kaiser wohnte dem geliebten Hofball in königlichen  
 Schlosse bei und zeigte sich dabei von außerordentlicher Frische.  
 Der Kaiser hielt zunächst über eine Stunde lang Cercle im  
 Weißen Saale, wobei er die Damen und Herren des diplo-  
 matischen Corps und darauf die Fürstinnen und übrigen  
 Damen der Hofgesellschaft begrüßte. Ebenso hielt der Kaiser  
 noch längere Zeit in den anstößenden Festgemächern einen  
 Umgang, um auch dort die Gäste zu begrüßen. Mit dem  
 Kaiser waren von der königlichen Familie der Kronprinz,  
 die Frau Kronprinzess, Prinz und Prinzess Wilhelm, Prinz  
 Friedrich Karl, Erbprinz und Erbprinzess von Meiningen,

Prinzess Viktoria, Herzog von Koburg und Prinz und Prin-  
 zess Christian anwesend. Ausführlicher Bericht erfolgt morgen.  
 — Der Prinz Prisdang von Siam, der neue siam-  
 sische Gesandte am hiesigen Hofe, ist gestern in Siam  
 des Tages ab. Am Abend war derselbe im königlichen  
 Palais vom Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen  
 worden. In den nächsten Tagen wird Prinz Prisdang vom  
 Prinzen Wilhelm und den anderen königlichen Prinzen em-  
 pfangen werden. Seinen bisherigen Aufenthalt in Berlin  
 hat Prinz Prisdang schon vielfach zu praktischen Zwecken  
 ausgenutzt. So war derselbe Somabend früh mit seinen  
 beiden Begleitern zu Wagen nach Weissenhof gefahren, um  
 dort einer Schießprobe mit einem neuen Revolvergeschütz bei-  
 zumohnen. Die Schießprobe fanden unter Leitung des  
 Erfinders der Gewehre, des Herrn Scherhoff aus Wien,  
 statt. Gestern Abend war der Gesandte Prinz Prisdang  
 mit seinen Attaches und dem siamesischen General-Konul  
 in Hamburg, Herrn Vickers, von den Majestäten zu der  
 Ballgesellschaft nach dem königlichen Schlosse gefahren. Nach-  
 dem Prinz Prisdang auch von den königlichen Prinzen em-  
 pfangen worden sein wird, kehrt er nach Paris zurück, wo  
 er beauftragt gleichfalls akkreditirt ist und seinen ständigen  
 Wohnsitz genommen hat. — Der Schif. „Z.“ wird in  
 Bezug auf die in Berlin beglaubigte siamesische Gesand-  
 tschaft geschrieben: Zwischen Siam und Deutschland besteht  
 schon längere Zeit ein ziemlich lebhafter geistiger und kom-  
 mercialer Verkehr. Ersterer äußert sich namentlich darin,  
 daß seit Jahren zahlreiche junge Siamen in Deutschland  
 ihre Erziehung suchen. Deutschland ist in Siam bisher  
 nur durch einen diplomatischen Vertreter repräsentirt, doch  
 dürfte die Einsetzung einer deutschen Gesandtschaft in Bangkok  
 demnächst bevorstehen, ebenso wie die einer solchen in Szean.  
 Dieser unterliegt Deutschland in Asien nur mit China und  
 Japan diplomatische Beziehungen.

Die Vermählungsfeier der Prinzessin Viktoria von  
 Hessen mit dem Prinzen Ludwig von Battenberg ist nun-  
 mehr auf den 15. April festgesetzt. Die Königin von Eng-  
 land soll dazu von ihrer Villa in Baden-Baden, wohin sie  
 sich Ende März begibt, nach Darmstadt herüberkommen.  
 Desgleichen werden der Prinz von Wales, der Herzog von  
 Albany und der Herzog von Cambridge, erster Beide nebst  
 ihren Gemahlinnen, dem Alte beimohnen. Auch die An-  
 wesenheit unseres Kaisers ist befanntlich in Aussicht genommen.

**Telegraphische Nachrichten.**

Paris, 4. Februar. Deputirtenkammer. Hentzens  
 (Bonapartist) richtete eine Interpellation an die Regierung  
 über die Konventionen mit den Eisenbahngesellschaften und  
 beantragte die Abschaffung der Steuer für die Courierszüge,  
 welche den Konventionen zufolge eine entsprechende Herab-  
 setzung der Tarife nach sich ziehen würde. Der Minister  
 der öffentlichen Arbeiten, Raynal, erklärte, die Aufhebung  
 dieser Steuer sei unmöglich, da sie einen Verlust von 24  
 Millionen für den Staatshaushalt herbeiführen würde. Hent-  
 zens besteht auf seinem Antrag. Die Kammer nahm in-  
 dessen die der Regierung günstige Tagesordnung an. Die  
 Wahl der Kommission von 44 Mitglieder behufs Vornahme  
 der Enquête über die wirtschaftliche Lage wurde auf Don-  
 nerstag festgesetzt, trotz des Widerspruches der Rechten und  
 äußersten Linken, welche diese auf morgen festgesetzt  
 wollten. Bismarck sprach vor, die Bureauz sollten erst um  
 3 Uhr zusammenkommen, damit die Mitglieder, welche den  
 Reichensfeierlichkeiten für Kourier beimohnen, wieder in den  
 Bureauz anwesend sein könnten. Die Kammer setzte in-  
 dessen den Zusammentritt des Bureauz auf 1 Uhr an.

Bei dem Begräbnis des Alterspräsidenten des Senats,  
 Gauthier de Namville, hielt Barthélemy St. Hilaire, eine  
 Rede, in welcher er hervorhob, daß Kamille den Republi-  
 kanern stets Klugheit, Mäßigkeit und Sparsamkeit empfohlen  
 habe und gegen die Revision der Verfassung gewesen sei.  
 Hentz erinnerte an den Ausspruch Thiers', daß die Zu-  
 kunft den Besonnenen gehören werde.

Vondon, 4. Februar, Abends. Bei einem von der  
 hiesigen Handelskammer heute hier abgehaltenen Meeting  
 theilte der Deputirte Chaplin, der bei dem Meeting den  
 Vorsitz führte, seine Absicht mit, die Frage der Einfuhr  
 von frankem Vieh im Parlament zur Sprache zu bringen  
 und ein darauf bezügliches Amendement zu der an die Kö-  
 nigin zu richtenden Adresse zu beantragen.

**Meteorologische Beobachtungen in Halle.**

Dat.	St.	Baro- meter. mm	Thermometer nach Celsius Réaumur.	Feuch- tigkeit der Luft. %	Wind.
4. Febr.	2 Pm.	763,0	+ 6,3	+ 5,5	80 SW.
	8 Ab.	764,0	+ 3,1	+ 2,5	82 SW.
5. Febr.	7 M.	764,0	+ 6,0	+ 4,8	80 SW.

**Ueberblick der Witterung.**

Ueber Bestimmung der Luftdruck, dessen Kern über Weissenhof liegt, während an der nord-  
 norwegischen Küste ein sehr tiefes Minimum erschienen ist.  
 Ueber Südnorwegen, am Etgeral, sowie an der osten-  
 tischen Küste wehen stürmische, über Norddeutschland flacke  
 westliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur wieder  
 erheblich gestiegen ist. Ueber der Südpolische Centralzone  
 und über Ostdeutschland ist das Wetter ruhig, vorwie-  
 gend heiter und meist klar. In Ostdeutschland ist allent-  
 halben, im Süden stellenweise Niederschlag gefallen.

Wasserstand der Saale (an neuer Unterhaupt der  
 königl. Schiffslände bei Trotha) am 4. Februar Abends  
 4,02, am 5. Februar Morgens 3,98 Meter.

**Königliche Anzeige.**

Zu Remmert: Am 6. Februar Abends  
 6 Uhr Missionstunde Herr Hilspreddiger Bungenoth.

Verantwortlicher Redakteur: Albert König in Halle.

**Bekanntmachung.**  
Die Ausfuhr der zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflanzlinge, Sträucher etc.

Nach § 4 Nr. 2 der Verordnung vom 4. Juli 1883 (Reichs-Gesetzblatt 1883 S. 153) hat die Ausfuhr aller zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflanzlinge, Sträucher und sonstigen Vegetabilien, welche aus Pflanzschulen, Gärten oder Gewächshäusern stammen, aus dem Gebiete des deutschen Reichs in die Gebiete der bei der internationalen Rebelaus-Convention beteiligten Staaten ausschließlich über die zu diesem Besufe von einem jeden der beteiligten Staaten für sein Gebiet zu bezeichnenden Zollämter stattzufinden.

Unter den „betheiligten Staaten“ sind nach neuester höherer Entscheidung nicht die Bundesstaaten des deutschen Reichs, sondern nur die neben dem letztern bei der Convention beteiligten nicht-deutschen Vertragsstaaten (Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Portugal, Schweiz, Belgien und Luxemburg) zu verstehen, so daß diese die in Betracht kommenden Zollämter zu bezeichnen haben. Diese Bezeichnung ist seitens der vorgenannten Vertragsstaaten bereits erfolgt, und durch die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 23. Juli v. J. (Centralblatt für das deutsche Reich 1883 S. 238 Nr. 5) veröffentlicht worden. Einer nebenstehenden Bestimmung deutscher Zollämter, wie solche durch meine auf höhere Anordnung erlassene Bekanntmachung vom 7. November v. J. (Amtsblatt Stück 46 Nr. 1494) publizirt ist, bedarf es laut höherer Entscheidung nicht.

Demnach wird die vorgenannte Amtsblatt-Bekanntmachung vom 7. November v. J. hiermit aufgehoben, und tritt an deren Stelle ausschließlich die nachstehende Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 23. Juli 1883, was hiermit zur Kenntniß der gütigertheilten Gewerbetreibenden gebracht wird.

Merseburg, den 14. Januar 1884. Der königliche Regierungs-Präsident.  
von Dieft.

**Bekanntmachung,**  
betreffend die Ausfuhr der zur Kategorie der Rebe gehörigen Pflanzlinge, vom 23. Juli 1883.

Gemäß der Bestimmung im § 4 Ziffer 2 der Verordnung vom 4. Juli d. J. (Reichs-Gesetzblatt S. 153) hat die Ausfuhr aller zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflanzlinge, Sträucher und sonstigen Vegetabilien, welche aus Pflanzschulen, Gärten oder Gewächshäusern stammen, aus dem Reichsgebiete in die Gebiete der bei der internationalen Rebelaus-Convention beteiligten Staaten ausschließlich über die zu diesem Besufe von einem jeden der beteiligten Staaten für sein Gebiet zu bezeichnenden Zollämter stattzufinden.

Nachstehend wird ein Verzeichniß der von den beteiligten auswärtigen Staaten für die Einfuhr der in Rebe stehenden Gegenstände zur Zeit bestimmten Zollämter veröffentlicht:

**1. Oesterreich-Ungarn.**

a) Für die im Reichsstrahe betretenden Königreiche und Länder:

Die Zollämter in Szeged, Debrecin, Oberberg (Bánschhof), Jägerndorf (Bánschhof), Pápa, Halmstad, Kécsk, Reichenberg, Jitau, Wárnasdorf, Wodensack-Tetschan, Gzer, Rajau, Simbath, Szalburg, Kússien, Feldbich, Bregenz, Ala, Pontafel (Bánschhof), Gzer, Cormons, Straßhof, Capo d'Istria, Parenzo, Rovigno — ferner (für die Einfuhr zur See in das Freihafengebiet von Triest) das Hafen- und Sessantitäts-Capitanat in Triest — schließlich die Zollämter in Zara, Spalato und Ragusa.

b) Für die Länder der ungarischen Krone.

Die Zollämter in Tolyha, Jás-Érőd, Békéscsaba, Pécs, Vulkán-Székesváros, Orfolya, Bácskány, Zimony, Kács, Zengs und das Hafen- und Sessantitäts-Capitanat in Fiume.

**2. Frankreich.**

Die Zollämter in Dunkirk, Gravelines, Calais, Boulogne, Saint-Vaery-sur-Somme, Abbeville, Dieppe, Beauvais, le Havre, Rouen, Honneur, Caen, Cherbourg, Granville, Saint-Malo, Saint-Zeray, le Havre, Roscoff, Morlaix, Brest,orient, Bannes, Saint-Nazaire, Nantes, la Rochelle, Rochefort, Bordeaux, Bayonne, Hendaye, Gendrey, Port-Vendres, Ajaccio, Corte, Ajaccio, Marseille, Toulon, Nizza, Mentone, Ventimiglia, Monaco, Villefranche, St. Raphaël, Cannes (Zouave), Bonifacio, les Bénédictines-de-Joug, le Villars, Delle, Petit-Croix, Belfort, Saint-Dié, Verdun, Nancy, Lunel, Pagny-sur-Moselle, Walscheid, Andernach-Roman, Mont-Saint-Martin, Longwy, Courcy, Givet, Virvitz-Mulhain, Anor, Semant, Reims, Mars-Misseron, Valenciennes, Vieux-Condé, Maulde, Plumegis, Basieux, Aile, Tourcoing, Comines, Houplines, Armentières, Godevaersvelde, Ghysbreye.

**3. Portugal.**

Die Zollämter zu Eschador, Porto und Funchal auf Madeira.

**4. Schweiz.**

Die schweizerischen Zollbüreaus zu Basel (Central- und Badischer Bahnhofs), Waldshut (Großherzogthum Baden), Schaffhausen, Erlangen (Großherzogthum Baden), Thurgau, Singen (Großherzogthum Baden), Constanz, Romanshorn, Rorschach, St. Margarethen, Buchs, Pruntrut, Bellerive, Vallorbes und Gené (Bahnhofs).

**5. Belgien.**

Die Zollbüreaus zu Antwerpen, Brüssel, Gent, Lüttich und Ostende für die zu Wasser eingehenden Sendungen, und die an Grenzüebren belegenen Zollbüreaus für die über die Landgrenze eingehenden Sendungen.

**6. Luxemburg.**

Das Zollamt zu Luxemburg.  
Berlin, den 23. Juli 1883.

Der Reichskanzler.  
S. B.: C. F.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit publizirt.  
Merseburg, den 14. Januar 1884. Der königliche Regierungs-Präsident.  
von Dieft.

**An unsere Mitbürger!**

Der neubegründete Kirchbauverein, welcher sich die Aufgabe gestellt, dem immer dringender hervorretenden Bedürfnisse nach Vermehrung der kirchlichen Gebäude in den neuen Stadttheilen nach seinen Kräften abzuhelfen, hat bei der Bürgererschaft eine so ermutigende Theilnehmung gefunden, daß wir uns verpflichtet fühlen, für diese Dpferwilligkeit hierdurch öffentlich unseren Dank auszusprechen.

Bisher sind rund 400 Mitglieder angemeldet, welche einen jährlichen Beitrag zu zahlen bereit sind, darunter auch einige gütige Wohlthäter, die durch einen einmaligen Beitrag von 100 M sich das Mitgliedsrecht erworben haben. Die Erträge der in der Marktkirche gehaltenen Vorträge und des Concerts sind der Kasse zufließen. Außerdem haben noch gegen 20 Personen durch Zeichnung einmaliger Beiträge sich als Förderer unserer Sache bewiesen. In jener Zahl sind die Mitglieder der Neumarktparochie, welche vorerst noch durch die Sammlung für ihr neues Gotteshaus in Anspruch genommen sind, nicht mit eingeschlossen.

Unser Votz Herr Brieger wird in den nächsten Tagen die gezeichneten Beiträge gegen unsere Quittung abholen, und wir bitten die geübten Mitbürger, welche ihre Beitragsklärung abgeben noch nicht in der Lage waren, dies gütigst bei unserem Schatzmeister, Herrn Ranzleirath Kraußpe (Herrenstraße 12), oder bei dessen Stellvertreter, Herrn Banddirektor Biel (Königsplatz 40a) zu veranlassen.

Die Verbindung zur Mitgliedschaft ist die Zeichnung eines jährlichen Beitrages von mindestens 3 M, oder eines einmaligen Beitrages von mindestens 100 M. Auch geringere Beiträge werden dankbar angenommen, gewähren aber nicht Stimmberechtigung.

Der Ausschuh des Kirchbau-Vereins.

S. B.  
D. Förster, Vorsitzender.

**Bekanntmachung.**

Die Vorschriften im § 15 der Anweisung zur Legung der Civil-Pensions-Rechnungen vom 31. Januar 1873, wonach jeder unter allen Quittungen über Pensionen, Wartegelder und fortlaufende Unterstüzungen begehrtigt werden müste, daß zur Zeit der Fälligkeit dieser Bezüge die dazu Berechtigten noch gelebt haben, werden durch nachstehende Bestimmungen abgeändert:

1) Von denjenigen Pensionären und Empfangsberechtigten, welche persönlich die ihnen zustehenden Pensionen und Wartegelder, sowie die ihnen bewilligten fortlaufenden Unterstüzungen an der Zahlungsstelle erheben, ist die Beibringung von Bescheinigungen darüber, daß sie noch am Leben sind, zu den Special-Quittungen über die einzelnen Hebungen nicht mehr zu erfordern.

Unberührt hiervon bleibt die Vorschrift, daß die Identität des dem zahlenden Beamten unbekanntempfangenen mit dem Empfangsberechtigten gehörig festzustellen ist, da der zahlende Beamte dafür, daß die Zahlung an den Berechtigten erfolgt, verantwortlich bleibt.

2) Die Beibringung der Lebensatteste zu den Special-Quittungen wird ferner denjenigen Personen erlassen, welche die ihnen zukommenden Pensionen, Wartegelder und fortlaufenden Unterstüzungen durch Andere auf Grund solcher unbedenklichen und vorchriftsmäßigen Vollmachten erheben lassen, aus welchen sich zweifellos ergibt, daß zur Zeit der Fälligkeit der einzelnen Bezüge die dazu Berechtigten sich noch am Leben befunden haben.

3) Dagegen ist die Beschaffung der Lebens-Atteste künftighin erforderlich:  
a. zu den Special-Quittungen über Pensionen, Wartegelder, Unterstüzungen und Erziehungs-gelder in allen vorstehend nicht ausgenommenen Fällen, namentlich dann, wenn aus den beigebrachten Vollmachten nicht unzweifelhaft hervorgeht, daß zur Zeit der Fälligkeit der Bezüge die hierzu Berechtigten noch gelebt haben, sowie bei allen Zahlungen, welche an dritte Personen ohne Beibringung schriftlicher Vollmachten nur auf Grund der denselben von den Berechtigten anvertrauten Quittungen, oder welche für Kinder und andere unselbständige Personen geleistet werden, endlich  
b. zu allen bezugbringenden Jahresquittungen.  
Potsdam, den 13. November 1883.

Ober-Rechnungsrammer.  
gez. v. Stüzner.

**Bekanntmachung.**

a) Als gefunden sind hier angemeldet:

Eine Ledertasche, ein goldenes Medaillon, eine Broche, ein alter schwarzer Filzhut, ein Portemonnaie mit etwas Geld, eine Brille mit Futteral, ein alter Regenborm, ein Paar Holspantoffeln, zwei goldene Ringe und einzelne Theile von Gold- und Schmuck-Sachen, zwei Schlüssel, ein Paar gr. wollene Strümpfe, ein Diabendenjchein, eine Postkarte, ein goldenes Medaillon und ein goldenes Armband.

b) Als verloren sind angezeigt:

Abchrift eines Documentes, ein Portemonnaie mit Geld, zwei Ringe, eine Photographie, eine Wappe mit Rechnungen, eine Crav-Nadel, ein Bund Schlüssel, ein Siegelring und ein schwarzer Pelztragen.

Auskunft über den Finder der unter a. und den Verlierer der unter b. bezeichneten Gegenstände ertheilt das Polizei-Sekretariat I, Zimmer N 18.  
Halle a/S., den 2. Februar 1884.

Die Polizeiverwaltung.

Generalversammlung des Funeralkassenvereins hiesiger Lehrer Freitag den 8. Februar Abends 8 Uhr im Gambrinus. — Tagesordnung: 1) Rechnungslegung pro 1883. 2) Mittheilungen. 3) Vorstandswahl.

**Schriftliche Arbeiten**

wünscht ein älterer Herr, früherer Kaufmann, mit hübscher, coulant Handchrift, unter beliebigen Ansprüchen zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Alexander Blau, Leizpigerstraße 102.

**Wedwigstraße 12**

ist die herrsch. Bel-Etage, 7 beheizbare Zimmer, Badstube, 4 Kammern und alles Zubehör, auch Pferdestall und Wagenremise, z. 1. April zu vermieten.

**Am Kirchthor 20**

ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, aus 3 schönen Zimmern nebst Zubehör bestehend, (sowie Gartenlaube an ein Paar einzelne Damen oder sonst ruhige Familie per 1. April zu vermieten.  
A. Kranz, 1 Tr.

**Güthenstraße 5**

ist eine herrsch. Wohnung, zweite Etage, zum 1. April zu vermieten.

**Hochparterre-Wohnung im Preise von 220 Thlr. zum 1. April zu vermieten. Wichtigste Nachmittags. Landwehrstr. 10.**

Wohnung vermietet Herlstraße 9a.  
Möbl. Zimmer sof. Dorotheenstr. 11, II.  
Schlafft. offen H. Ulrichstr. 7, Hof III.

**Ein Laden**

mit großen Schaufenster in guter Geschäftslage wird per 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter W. 3. 558. Invalidendank Leipzig erb.

**Wer**

irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühe-waltung, Porto u. Neben-spesen, wenn er sich vertrauensvollwendet an die Annoncen-Expedition von

**Haasenstein & Vogler,**

HALLE, Leipzigerstr. 2.

10 M. für einen armen Kranken (Wittib. 25, 40.) und 1 M. für eine frante u. dienstliche Person, im Kollektenden der Marienkirche am letzten Sonntag gefunden, sollen mit herzlichem Dank im Sinne der freundlichen Götter Verwendung finden. D. Förster.

**Die Vadenräume**

Nannischstraße 12 zu vermieten.

**Bel-Etage,**

herrsch. groß, 3 St., R., u. u. Zubehör, sofort oder später zu beziehen. Preis 450 M. Karabeklag 1.

**Ein unfr. Grundstücke**

Nathausgasse 6 ist das von Herrn Bütting & Co. inne gehabte Comptoir per 1. April anderweitig zu vermieten. Schulze & Birner.

Für den Inseratentheil verantwortlich: R. Uhlmann in Halle.